

4.2014

14.2.2014
89. Jahrgang
ISSN 1617-1160

Organ des ZVEH



de

das elektrohandwerk

REGRESSANSPRÜCHE

Handwerker versus
Großhändler

ELEKTROMOBILITÄT

Normgerechtes Prüfen
von Ladestationen

NEUE NORM

Gefahrenwarn- und -melde-
anlagen im Wohnbereich

Das neue Scope

Immer noch einzigartig.
Und jetzt besser denn je.



SSS SIEDLE

Telefonie und Türkommunikation vereint

NUN UM WLAN-FUNKTIONALITÄT ERWEITERT Das Internet dringt in immer weitere Bereiche vor. Auch bei der Türkommunikation setzen viele Anbieter inzwischen auf reine IP-Lösungen. Wenn es jedoch um Zuverlässigkeit und Sicherheit in der Übertragung geht, bietet die Dect-Technologie nach wie vor große Vorteile. Per WLAN sind dann komfortable Zusatzfunktionen möglich.

Mit »Siedle Scope« steht dem Markt seit Ende 2010 eine Lösung zur Verfügung, bei der ein schnurloses Dect-Telefon und eine Videosprechstelle in einem Gerät vereint sind. Nun bringt Siedle die zweite Generation auf den Markt und fügt die IP-Funktionalität hinzu. Welchen Nutzen dies für den Kunden bringt, warum Dect als Übertragungsmedium nach wie vor aktuell ist und welche Argumente damit dem Elektrohandwerk im Beratungsgespräch zur Verfügung stehen, darüber unterhielten wir uns mit *Richard Rutschmann*, Geschäftsleiter Innovation, und mit Dipl.-Ing. *Christoph Weber*, Leiter der Entwicklung Elektronik bei Siedle.

»de«: Herr Rutschmann, äußerlich präsentiert sich das neue Siedle Scope unverändert gegenüber der Vorgängergeneration. Warum?

R. Rutschmann: Wir haben das Äußere ganz bewusst unverändert gelassen. Wir setzen stark auf die Nachhaltigkeit unserer Produkte und sind davon überzeugt, dass die bei der ersten Generation von Siedle Scope gewählte Designlösung nach wie vor absolut stimmig ist. Technisch gesehen hätten wir das Produkt ohne große Probleme deutlich verkleinern können. Doch unsere Produkte sollen generationenübergreifend von allen problemlos bedienbar sein, daher haben wir uns z. B. gegen eine Miniaturisierung der Tasten entschieden.

Außerdem ist es nicht ganz korrekt, dass wir das Äußere komplett unverändert gelassen haben: Die Benutzerschnittstelle, sprich die Menüführung und das optische Erscheinungsbild auf dem Display, haben wir modernisiert und mit zusätzlichen Funktionen

versehen, unter anderem einem Bildspeicher für Videobilder von der Türkamera.

Darüber hinaus steht nun auch eine neue, browserbasierte Administrationssoftware zur Verfügung. So können Sie nun z. B. das Telefonbuch bequem am PC erstellen und dann mit allen Mobilteilen synchronisieren.

»de«: Herr Weber, und wie sieht es mit den Veränderungen »unter der Haube« aus?

C. Weber: Das Mobilteil hat ein komplett neues »Innenleben«, unter anderem haben wir die Dect-Übertragungsrate nochmals gesteigert. Einen augenfälligen Unterschied zur Vorgängergeneration weist die neue Basisstation auf, die nun über einen LAN-Anschluss verfügt. Damit können Sie die Basis mit dem heimischen Router verbinden, und so stehen Ihnen über eine neue App für den In-Home-Bus umfangreiche Zusatzfunktionen zur Verfügung, indem Sie z. B. Ihr iPhone mit in das System einbinden.

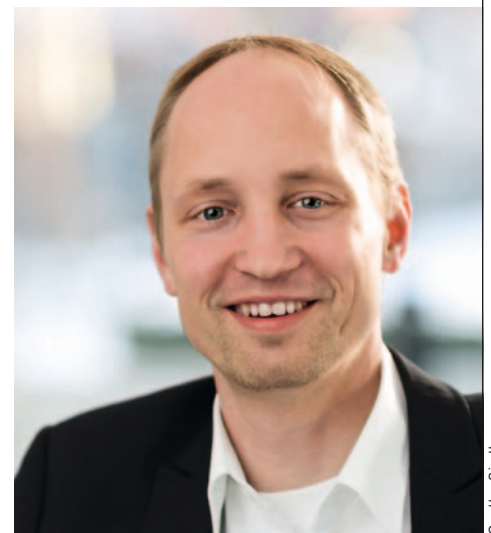
»de«: Für die Türkommunikation kommen bei Siedle Scope also zwei verschiedene Übertragungswege zur Anwendung – Dect zu den Mobilteilen sowie WLAN für die Einbindung von Smartphones. Macht das Sinn?

C. Weber: Es mag vielleicht mancherorts der Eindruck entstehen, dass alles, was nicht irgendwie mit IP zu tun hat, nicht mehr zeitgemäß ist. Aber wir denken bei Siedle nicht in einzelnen, schnelllebigem Produkten, sondern langfristig in Systemen. Das entspricht auch der Herangehensweise unserer Partner im Elektrohandwerk. In aller Regel ist es so, dass sie beim Kunden Systeme installieren, die dann über viele Jahre reibungslos funktionieren sollen. So hat der Elektrohandwer-



PORTRÄT

Richard Rutschmann
Geschäftsleiter Innovation, Siedle



PORTRÄT

Dipl.-Ing. Christoph Weber
Leiter Entwicklung Elektronik, Siedle

ker in der Regel auch kalkuliert. Probleme im laufenden Betrieb können diese Kalkulation schnell zunichte machen.

Um einen störungsfreien Betrieb zu gewährleisten, benötigen Sie eine ausgereifte und stabile Technologie, wie es Dect zwei-

felshöhe darstellt. Dect ist unkompliziert in der Handhabung und funktioniert im Gegensatz zu WLAN immer. Wenn eine x-beliebige App auf Ihrem Mobiltelefon zwischendurch mal nicht läuft, dann akzeptieren Sie das. Ein System wie die Türkommunikation muss jedoch immer zu 100% funktionieren – egal unter welchen Randbedingungen.

Auf das IT-Umfeld eines Privatkunden haben Sie als Elektrohandwerker in aller Regel keinen Einfluss. Wie gut ist die WLAN-Abdeckung? Läuft der Router stabil? Gibt es Störquellen? Diese Fragen können Sie oft nicht wirklich beantworten und somit keine verlässliche Aussage über die Betriebssicherheit tätigen. Daher sehen wir in diesem Umfeld die WLAN-Funktionalität als Ergänzung, aber nicht als Ersatz für eine Festinstallation.

»de«: Was mache ich, wenn ich an die Reichweitengrenze der Dect-Übertragung komme?

R. Rutschmann: Generell werden Sie bei Dect deutlich seltener mit Reichweitenproblemen zu tun haben als z.B. bei WLAN. Sollte die Sendeleistung der Basisstation nicht ausreichen, gibt es für die neue Generation von Siedle Scope nun auch entsprechende Dect-Repeater zum Einstecken in die Steckdose.

Hierzu ein Hinweis: Sie können dafür keine handelsüblichen Dect-Repeater verwenden. Diese übertragen ausschließlich Audio-signale. Da bei Siedle Scope aber auch das Videobild über die Dect-Verbindung übertragen wird und dies eine deutlich höhere Datenrate erfordert, benötigen Sie speziell dar-



Quelle: Siedle

Das Videobild wird per Dect ans Mobilteil und per WLAN auf die Smartphone-App übertragen



auf angepasste Repeater. Außerdem wird die Datenverbindung – um das Videobild zu übertragen – schon vor der Rufannahme aufgebaut. Auch das können handelsübliche Dect-Repeater nicht.

»de«: Wenn der Kunde nun neben der bekannten Dect-Funktionalität auch per WLAN bzw. App auf die Türkommunikation zugreift: Welche Möglichkeiten stehen ihm zur Verfügung?

C. Weber: Unser Anspruch ist, dass die App genauso schnell und zuverlässig funktioniert wie die klassischen Innengeräte. Wir haben die App daher bewusst übersichtlich gehalten und nicht mit Gimmicks überfrachtet. Somit

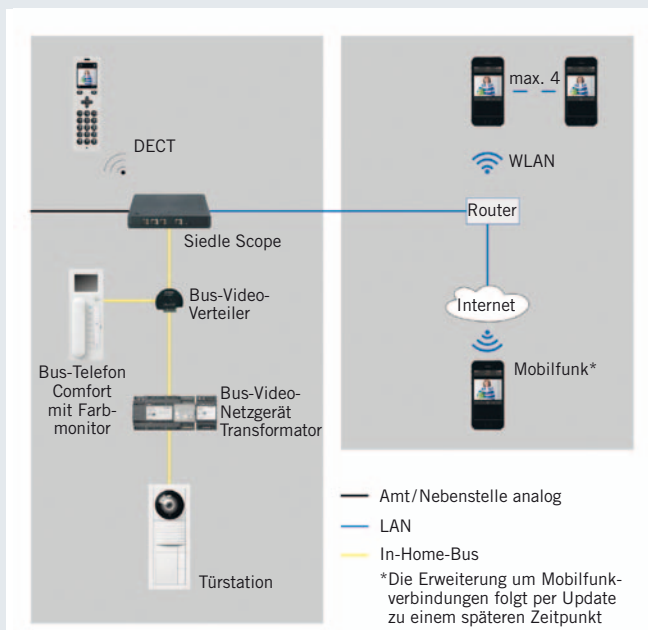
kann der Nutzer mit der App prinzipiell die gleichen Funktionen bedienen, die ihm auch mit dem Dect-Mobilteil zur Verfügung stehen, u.a. Ruf annehmen, Tür öffnen, Licht schalten oder Kamerabilder ansehen.

Derzeit funktioniert die App, sobald sich das Smartphone im heimischen WLAN eingeloggt hat. Wir werden sie aber dahingehend erweitern, dass auch der Zugriff via Mobilfunk auf die Türkommunikation möglich ist. Die Erweiterung auf Mobilfunk mag trivial klingen, ist es aber nicht. Damit Sie mit der App auf Ihre heimische Türkommunikationsanlage zugreifen können, benötigen Sie auch mobil eine schnelle Datenverbindung, die aber nicht immer und überall gegeben ist. Hier stoßen wir wieder auf die Fragestellung, wie zuverlässig das System an dieser Stelle ist.

»de«: Stand heute gibt es die App ausschließlich für Apple-Geräte. Warum nicht auch z. B. für das Betriebssystem Android?

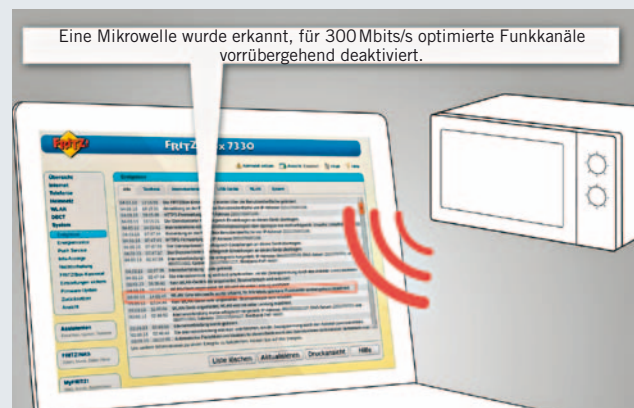
R. Rutschmann: Es ist natürlich prinzipiell nicht schwierig, eine App zu programmieren. Die zusätzlichen Anforderungen der Gebäudekommunikation sind allerdings komplex. Unsere App muss mit anderen Systemen interagieren, da entstehen Herausforderungen, die Sie im Detail erst erkennen, wenn Sie sich intensiv mit der Materie auseinandersetzen.

Ich möchte das an einem Beispiel verdeutlichen: Eine Türkommunikations-App muss ja einerseits ständig im Hintergrund laufen, damit Sie stets erreichbar sind. Andererseits



Quelle: Siedle

Prinzipieller Systemaufbau: »Siedle Scope« inkl. WLAN-Funktionalität



Quelle: Siedle

Störfaktor im WLAN: Allein der Betrieb eines Gerätes im offenen Funknetz kann zur Störung anderer Geräte führen; bei Audioverbindungen kann dies zu Knacken oder einem Verbindungsabbruch führen (hier findet sich im Log der FritzBox ein Störkontakt zur Mikrowelle)

darf Ihnen eine App auch nicht innerhalb weniger Stunden den Akku leersaugen. Um diese sich einander widersprechenden Anforderungen unter einen Hut zu bringen, müssen Sie sich intensiv mit der Programmierung und auch mit der Hardwareplattform auseinandersetzen.

Wie Herr Weber schon ausgeführt hat: Der Kunde erwartet von unseren Produkten, und damit auch von unserer App, eine 100-%-ige Zuverlässigkeit. Daher kann es nicht sein, dass ein Türruf z. B. zunächst nur am Dect-Mobilteil und erst viele Sekunden später am Smartphone ankommt – das soll möglichst zeitgleich passieren. Auch eine Lösung mit Push-Nachrichten kam für uns nicht in Frage: Sicherlich haben Sie auch schon die Er-

fahrung gemacht, dass deren Zustellung manchmal viele Minuten dauern kann.

»de«: Da die Einbindung von IP-Technik in die Türkommunikation mit gewissen Hürden versehen ist – sollten Kunden dann nicht besser darauf verzichten?

C. Weber: Nein, keinesfalls. Wir wollten mit unseren Ausführungen keineswegs den Eindruck erwecken, dass IP-Technik nicht ausgereift ist. Betonen möchten wir an der Stelle aber, dass die Einbindung von IP nicht so trivial ist, wie sie von manchem gerne dargestellt wird. Dies erfordert im Vorfeld der Markteinführung einen nicht unbedeutenden Forschungs- und Entwicklungsaufwand.

Unsere Partner im Elektrohandwerk und deren Kunden haben an alle von uns ange-

botenen Systeme die identischen Ansprüche hinsichtlich Design, Funktionalität, Betriebssicherheit und Nachhaltigkeit. Nun sind wir überzeugt, dieser Erwartungshaltung bei Siedle Scope auch hinsichtlich der Einbindung von WLAN bzw. Apps gerecht werden zu können. Daher starten wir jetzt mit der zweiten Generation von Siedle Scope.

»de«: Herr Rutschmann, Herr Weber, vielen Dank für das Gespräch.



AUTOR

**Dipl.-Ing.
Andreas Stöcklhuber**
Redaktion »de«